

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 17

Illustration: "Glaubst du immer noch, dass es ein Schleppboot ist?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn... wenn
wenn... wenn

Wenn in diesen schönen Tagen alles sprießt, sprießen natürlich auch die Redeb Blüten unter der Bundeskuppel ...
● National-Zeitung

Wenn der Frühling, mit oder ohne Brausen, naht, dann treiben auch die verschiedenen Sportarten wieder Knospen.
● Genossenschaft

Wenn in Japan wieder die Kirschbäume ihre Blütenblätter schneien lassen, sitzen in Alleen und Parks und Hainen feiernde Menschen und benehmen sich echt japanisch.
● Margrit Gantenbein

Wenn vor Lärm nüm weisch wodbisch, chasch sicher si, daß Früelig isch!
● Luzerner Tagblatt

Zuhanden einer Redaktion ...

Im Staatsbürgerlichen Morgenblatt des Radio-Studio Bern wird alle drei Wochen unserer bresthaften Zeit ohne Zimmerlichkeit der Puls gefühlt. Letzthin war dort – und zwar wieder einmal – von der Ostzone die Rede – die es nicht gibt, weil ihre Entsprechung, eine Westzone, nicht existiert.

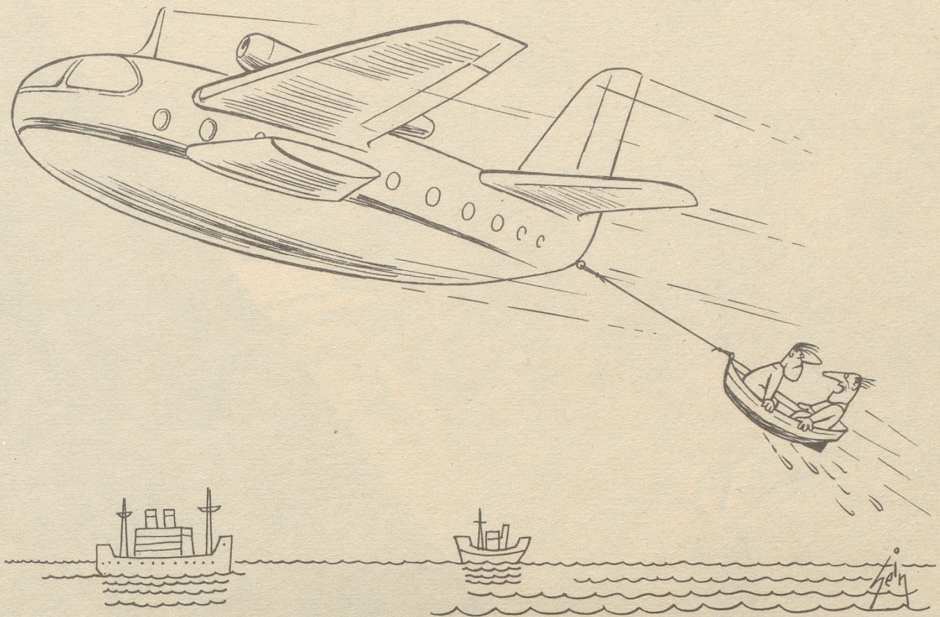
Wegen dieses Wieder-einmal sei es gestattet, dem zählebigem Druckfehler an dieser Stelle den protestierenden Zeigefinger mit solchem Nachdruck in die Flanke zu bohren, daß ihm damit hoffentlich für immer der Garaus gemacht ist.

Pietje

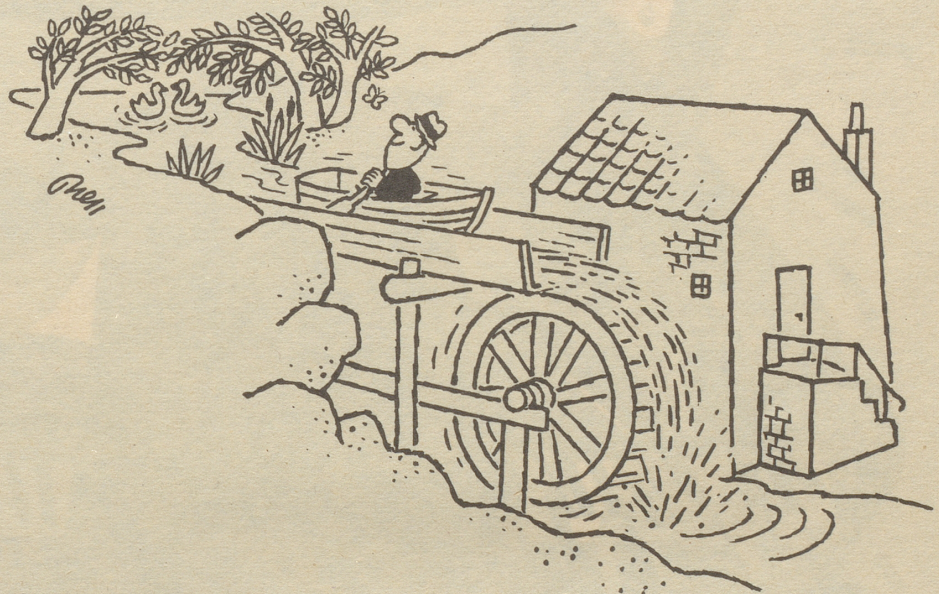
Unter Freundinnen

«Dein neues Cocktailkleid ist entzückend!»

«Ja, nicht wahr?! Nur meinem Mann gefällt es nicht. Ich habe es mir drum vom Haushaltgeld abgespart und er behauptet, jedes Mal, wenn er es sieht, knurre ihm der Magen!» *



«Glaubst Du immer noch, daß es ein Schleppboot ist?»



Idyll

HAPPY END

Der philippinische Botschafter Carlos P. Romulo war in Washington allgemein beliebt und als Diplomat, Schriftsteller und geistreicher Redner rühmlichst bekannt. Als er kürzlich vor der Rückreise in seine Heimat Abschiedsvisite im Weißen Haus machte, sagte der Präsident zu ihm: «Es ist sehr schade, daß

Washington seinen besten Redner verliert ...» «Warum, Herr Präsident», erwiderte prompt der Gesandte, «haben Sie denn die Absicht zu demissionieren?!»

In einer einstündigen Fernsehsendung machte kürzlich die Präsidentengattin Jacqueline Kennedy die kunstverständige und charmante Führerin durch die Räume des Weißen Hauses. Unmittelbar nach der Sendung erhielt Pressechef Pierre

Salinger einige Anrufe ins Journalistenzimmer, die übereinstimmend den Erfolg von Jacquelines Auftreten als Fernsehstar bestätigten. Salinger läutete anschließend Mrs. Kennedy an, um ihr das allgemeine Lob zu übermitteln. Dann sahen die anwesenden Zeitungsleute, wie sich der Gesichtsausdruck Salingers änderte und sie hörten, wie er beruhigend sagte: «Aber natürlich, Herr Präsident. Sie waren auch sehr gut!»

TR

